

# Heilige und Vorbilder : wer ist es?

Autor(en): **Ragetti, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **97 (2020)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032403>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Heilige und Vorbilder

Wer ist es?

Gustav Ragetti

---

Er wurde einmal mit einem Igel verglichen. Aufgewachsen ist er in Mailand, in jener Stadt, in der in diesem Frühling die Corona-Epidemie besonders viele Todesopfer forderte. Gesucht ist ein Mann, der feste Prinzipien vertrat und sich nicht beirren liess. Er war hoch angesehen und hatte eine wichtige gesellschaftliche Stellung. Dieser Umstand erlaubte ihm, das zu tun, was er für richtig hielt. Verfolgten Gleichgesinnten half er auf mutige und aussergewöhnliche Weise.

### Ein Dorn im Auge der Mächtigen

Sein Wesen: ein Überzeugter und ein Beeinflusser zugleich. Alle ermunterte er, gemäss den eigenen Überzeugungen zu handeln. Den Mächtigen gefiel das nicht, die mit Feindschaft auf Kritik reagierten.

Für Kompromisse gab es für ihn aber keinen Platz. Als stur kann er nicht beurteilt werden, vielmehr als konsequent. Mehrmals dachten seine Widersacher, sie hätten leichtes Spiel. Dem war nicht so. Mithilfe brutalster Mittel sollte er beiseite geräumt werden. Die Gegner erreichten ihr Ziel erst nach mehreren Anläufen.

### Er brachte Zuversicht

Dass er sich trotz aller Widrigkeiten nicht unterkriegen liess, ist bewundernswert. So nährte in Zeiten der allgemeinen Bedrohung, in Zeiten früherer Pandemien der Gedanke an ihn immer schon den Widerstandswillen und die Zuversicht. Sein Gedenktag im Kalender ist der 20. Januar.

Zahllose Angriffe konnten ihm nichts anhaben. Auch heute lassen sich die Menschen vom Coronavirus nicht unterkriegen, halten die Distanzregeln ein, wenden die empfohlenen und notwendigen Hygienemassnahmen an. Sie glauben an die Macht des gemeinsamen, vernünftigen Handelns – im Einklang mit ihren christlichen Überzeugungen.

### Ein Märtyrer

Der Märtyrer, von dem hier die Rede ist, ist bekannt als die Gestalt, die von Pfeilen durchbohrt ist und trotzdem lebt. Die vielen Pfeile sind wie Stacheln, die ihn mit einem Igel vergleichen lassen. Es ist der heilige Sebastian. Das Leben des heiligen Sebastian lässt sich nachlesen in der «Legenda aurea», aufgeschrieben in den Jahren um 1264 von Jacobus de Voragine, Erzbischof von Genua.



**St. Sebastian,  
Holzstatue, undatiert,  
im Kloster Maria-  
stein. Geschenk  
an P. Fintan  
Amstad (1888–1973)  
zum goldenen  
Priesterjubiläum.**